

Till lässt Lobbyisten als Experten auftreten

Göppingen Die Anhörung zur Ansiedlung eines Einkaufszentrums erntet ein unterschiedliches Echo. *Von Eberhard Wein*

Ein Bürger muss ja nicht alles verstehen. „Wenn es so eindeutig ist“, fragte der Mann am Saalmikrofon, „warum schafft es unser Gemeinderat dann nicht, das zu beschließen?“ Zuvor hatte er mit 180 weiteren Bürgern den Vorträgen von vier Experten gelauscht und eigentlich nur Argumente dafür gehört, dass der Ausbau des heruntergekommenen Bleichstraßenviertels zu einem großen Einkaufszentrum einem Neubau am Busbahnhof unbedingt vorzuziehen wäre. Doch genau das machte ihn misstrauisch: „Wir sollen hier in eine bestimmte Richtung gebracht werden“, vermutete er.

Tatsächlich hatte der Oberbürgermeister Guido Till die beiden konkurrierenden Projektentwickler in den Zuschauerraum verbannt und das Podium zielsicher mit

Bleichstraßen-Befürwortern bestückt. So waren der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Peter Saile, Thomas Gehrke vom Stadtmarketingverein Göppinger City und der inzwischen pensionierte Sparkassenchef Jürgen Hilse um eine Stellungnahme gebeten worden, die wohl eher als Lobbyisten, denn als Experten bezeichnet werden müssen. Lediglich bei dem Geislinger Professor für Immobilienwirtschaft, Hansjörg Bach, soll der OB nicht gewusst haben, wie er zur Standortfrage steht.

Bach, der bekannte, selbst nahe der Göppinger Bleichstraße in der Poststraße aufgewachsen zu sein, warnte davor, dass eine falsche Entscheidung verheerende Folgen haben könne. Ein Einkaufszentrum am Bahnhof werde sicherlich gut funktionieren, allerdings auch die Innenstadt gefähr-

den. „Man sollte dem Projekt nicht allzu viele Gedanken zuwenden“, sagte Bach. Allerdings berge auch die Bleichstraße Gefahren. „Es ist bedenklich, wenn ein Projekt so lange Leerstände hat.“

Göppingen solle sein Zentrum im Zentrum behalten, forderte Gehrke von der Göppinger City. Am Busbahnhof sei der Flächenzuwachs mit 18 000 Quadratmetern dafür zu groß. Der IHK-Mann Saile sagte, Göppingen brauche statt neuer Flächen eine stärkere Konzentrierung der Geschäfte. Hilse erklärte, das Projekt am Omnibusbahnhof sei wegen seiner Größe nicht nachhaltig für die Stadt. Dass sich der Exbanker auch eine schönere und kleinteiligere Architektur wünschte, löste im Publikum in Anbetracht des großen Sparkassenneubaus allerdings Heiterkeit aus.

Zuvor hatte die Stadtplanerin Eva Noller die beiden Konzepte vorgestellt und dabei am Busbahnhofsprojekt kein gutes Haar gelassen. Selbst der Verkehrsanbindung erteilte sie trotz der Nähe zum Bahn-

hof eine schlechtere Note. Auch deshalb urteilte der CDU-Fraktionschef Felix Gerber am Ende, die Veranstaltung sei einseitig zugunsten der Bleichstraße ausgelegt gewesen. Dennoch habe er im Publikum eine positive Stimmung gegenüber einem Einkaufszentrum am Busbahnhof herausgehört. Einen „absoluten Absturz“ nannte sein SPD-Kollege Emil Frick den Abend.

OB Till zeigte sich hingegen zufrieden. Dass sich jetzt ein Projektentwickler aus Wiesensteig im Auftrag eines bisher unbekanntem Investors gemeldet hat, der sich am Busbahnhof angeblich auch mit 12 000 Quadratmetern zufriedengeben würde, gab der OB nur auf Nachfrage zu.

Ob der Gemeinderat die Standortentscheidung nun, wie erhofft, am 17. März trifft, ist offen. „Wir müssen das jetzt“ tun, sagte der FDP-Chef Rolf Daferner. Die Zeit sei reif, meinte Wolfram Feifel von der Ver-einigung Unabhängiger Bürger. Der Grüne Christoph Weber votierte hingegen dafür, sich nicht unter Druck setzen zu lassen.